

AG Ausbildung in Botanischen Gärten und ähnlichen Einrichtungen

Die AG Ausbildung, die sich während der Arbeitstagung der Technischen Leiter in Würzburg im Juni 1996 gebildet hatte, traf sich am 01.02.1997 in Frankfurt im Botanischen Garten der Universität zum ersten Mal, um sich mit dem Thema zu beschäftigen. Unter dem Punkt **B** werden die Ergebnisse dieses Treffens in kurzer Form vorgestellt. Unter **A** werden die Beantwortungen des Fragebogens zum Thema in den wesentlichen Punkten zusammengefaßt. Diese Ergebnisse waren Ausgangspunkt der Diskussion und werden uns in Einzelheiten sicher auch bei den nächsten Treffen der Arbeitsgruppe beschäftigen. An dieser Stelle sei noch einmal darauf hingewiesen, daß wir uns über weitere engagierte Mitarbeit, wie es sich bereits in Frankfurt gezeigt hat, sehr freuen würden.

A. Zusammenfassung der Ergebnisse des Fragebogens zum Thema

1. 88 Einrichtungen wurden befragt; Rücklauf = 82 (93%).
2. 39 Einrichtungen bilden aus (48% von 82), davon haben 26 Gärten Anschluß an eine Hochschule und 13 keinen direkten Hochschulanschluß.
3. Ausgebildet wird in 77% der Gärten mindestens seit dem Zeitraum 50er-70er Jahre.
4. Die Fachrichtung Zierpflanzenbau überwiegt mit 70% (33 Gärten), dann folgen Stauden (17%= 8 Gärten), Baumschule und Garten- und Landschaftsbau (je 6%= 3 Gärten); in 8 Gärten wird in 2 Fachrichtungen ausgebildet.
5. Gesamtzahl der Auszubildenden in 1994: 155, davon 90 (58%) weiblich; 1995: 160, davon 100 (63%) weiblich; 1996: 195, davon 120 (62%) weiblich.
6. Das Verhältnis Abgänger Realschule : Gymnasium : Hauptschule schwankt für den Zeitraum 1994-96 zwischen 1 : 0,6 : 0,2 und 1 : 1 : 0,5.
7. Erfolgreich ausgebildete Personen: 1994 = 68, 1995 = 63, 1996 = 69; zusammen 200.
8. Die spätere Berufsrichtung ist oft unklar; wenn Informationen vorliegen. Besitzt der Wunsch nach „praktischer Tätigkeit“ im erlernten Beruf den gleichen Stellenwert wie der Wunsch „Studium“?
9. Übernahmen in feste Stellenverhältnisse sind sehr selten (ca. 13 Nennungen über einen über 3 Jahre hinausgehenden Zeitraum), befristete Arbeitsverträge kommen etwas häufiger zustande.
10. Verhältnis Festangestellte zu Auszubildende: 1:1 in 2 Gärten, 4:1 in 6 Gärten, 3:1 in 8 Gärten, 2:1 in 9 Gärten.
11. In 22 Gärten (56%) fungiert ein/e Ausbildungsmeister/in in hauptamtlicher Funktion.
12. In 18 Gärten findet eine planmäßige Rotation der Auszubildenden zwischen allen vorhandenen Bereichen statt, in 13 davon mit gleichen Zeitanteilen. In 15 Gärten wird am Bedarf orientiert rotiert.

13. Externe Praktika oder Arbeitseinsätze in Erwerbsbetrieben finden in 25 Einrichtungen (64%) statt; die Dauer schwankt dabei zwischen 2 Wochen pro Lehrzeit bis 3 Monate pro Lehrjahr.
14. In 33 Betrieben (85%) werden die Auszubildenden innerbetrieblich zusätzlich fachbezogen ausgebildet, in der Regel vom Ausbildungsmeister/in; Zeitansatz: 4 x jährlich bis 1 x wöchentlich 1-3 Stunden.
15. Die neue Ausbildungsverordnung ist bisher überwiegend nur „thematisiert“ worden.

B. Zusammenfassung der 1. Tagung der AG zum Thema (Frankfurt, 01.02.1997)

1. Teilnehmer und -innen des 1. Treffens kamen aus 13 Gärten und setzten sich in einem Verhältnis von 2:1 aus Meistern/Meisterinnen (+ 2 Technikerinnen) und Technischen Leitern zusammen; insgesamt waren 23 Personen erschienen.
2. Hauptanliegen und daher fast ausschließlich diskutiert war die neue Ausbildungsverordnung und ihre möglichen Folgen für die gärtnerische Ausbildung an Botanischen Gärten.
3. Die von einigen Teilnehmern gesehene Problematik gipfelte in der Frage, ob Botanischen Gärten überhaupt zukünftig das Recht zur Ausbildung zugestanden werden wird.
4. Nach z.T. recht kontroverser Diskussion und Klärung einiger grundsätzlicher Fragen, z.B. zur zukünftigen Anerkennungspraxis als Ausbildungsbetrieb, zur Länderhoheit bei der Umsetzung der Richtlinien, zum Sinn bzw. Unsinn des Einsatzes der Auszubildenden im gesamten Garten u.ä., konnten die folgenden Empfehlungen an andere Botanische Gärten ausgesprochen werden:
 - a) *Zur Zeit sollte der Erhalt der neuen Ausbildungspläne abgewartet werden; nach Studium dieser Texte sollte jeder Garten die von ihm vermuteten Lücken in der Vermittlung von Ausbildungsinhalten benennen und dann, eventuell im Zusammenschluß mit anderen Gärten des eigenen Bundeslandes, die zuständigen Stellen (Ausbildungsbehörde) kontaktieren.*
 - b) *Eine grundsätzliche Infragestellung der Ausbildungsrichtung Zierpflanzen und Prüfung der Alternative Stauden sollte zukünftig erfolgen.*
 - c) *Die Unterbringung der Auszubildenden in externen Erwerbsbetrieben sollte unbedingt erwogen werden; dazu müssen geeignete und willige Partnerbetriebe gewonnen werden und mit der für den Garten zuständigen Verwaltung das Procedere besprochen werden.*
 - d) *In der Lehre sollte grundsätzlich das Hauptgewicht auf das Erlernen der in den Ausbildungsplänen vorgeschriebenen Fachkenntnisse gelegt werden; eine Weiterbildung auch in der „botanischen Gärtnerei“ kann nur (in größerem Umfang) nach der Ausbildung erfolgen. Hier bietet zum einen der Verband Botanischer Gärten ein reichhaltiges Programm, zum anderen sollte in Zukunft die praktische Fortbildung der jungen Gärt-*

ner/innen über einen längeren Zeitraum, z.B. über Austauschprogramme, neu angeregt werden.

- e) Während der Ausbildungszeit wird ein Austausch der Auszubildenden zwischen einzelnen Gärten nicht empfohlen.*
 - f) Für die erste Hälfte der Lehrzeit kann im Rahmen des Erlernens der Grundkenntnisse, die für alle Ausbildungsrichtungen gleich sind, in breitgefächertem Angebot eine Rotation durch den gesamten Garten erwogen werden; die zweite Ausbildungshälfte sollte aber einer notwendigen Spezialisierung im jeweiligen Fachgebiet vorbehalten sein.*
 - g) Sehr anzuraten ist, zukünftig, z.B. im nächsten Frühjahr, zur Verfügung stehende Saisonstellen oder andere, befristete Arbeitsplätze im Gärtnerisch-Botanischen Brief anzukündigen, damit die eine Lehre abschließenden Leute möglichst frühzeitig über Möglichkeiten in anderen Botanischen Gärten informiert sind.*
5. Die nächste Sitzung der AG Ausbildung findet am 05.04.1997, wiederum in Frankfurt, statt; als anzusprechende Koordinatoren der AG fungieren Brigitte Fiebig (Göttingen), Helmut Staigle (Tübingen) und Manfred Wessel (Frankfurt).

furt

Manfred Wessel
Botanischer Garten der Universität Frank-

Siesmayerstr. 72, 60323 Frankfurt